

# Erfahrungsbericht Famulatur Kapstadt

**Krankenhaus:** Kuilsriver Private Hospital  
33 Van Riebeeck Rd,  
Sonnekuil, Cape Town, 7580, Südafrika

**Zeitraum:** 28.7.-7.9. (6 Wochen in meinem 6. Semester)

**Arbeitsgebiet:** Herz-Thoraxchirurgie

## Vorbereitung:

- Bewerbung:

Nachdem ich mich dazu entschlossen hatte, eine Famulatur in Kapstadt zu absolvieren, wollte ich mich zunächst an dem Universitätskrankenhaus der Stellenbosch University, dem Tygerberg Hospital bewerben. Der offizielle Weg schien mir allerdings sehr aufwändig zu sein und außerdem sollte man sich hier eher Jahre als Monate vorher bewerben. Deshalb sah ich mich nach privaten Krankenhäusern um und schrieb alle E-Mail-Adressen von Ärzten an, die ich bei Google finden konnte. Die meisten haben nicht geantwortet, viele haben mich an die Universität zurückverwiesen und einige Zusagen bekam ich dann auch. Dr. Harris schrieb mir als erster zurück, dass ich bei ihm in der Herz-Thorax-Chirurgie arbeiten könne, was ich sehr gerne annahm. Weitere Informationen brauchte er nicht.

- Visum:

Mit einem deutschen Pass muss man für den Zeitraum kein Visum beantragen.

- Anreise:

Ich buchte die Flüge alle über STA travel, die auch Rabatte für Studenten anbieten, so bekam ich einen guten Flug mit Emirates, da diese für unter 25-Jährige bessere Tarife anbieten. Vom Flughafen hatte ich mir einen Leihwagen geholt, was sehr empfehlenswert ist, da die öffentlichen Verkehrsmittel sehr schlecht ausgebaut und unsicher sind und man mit einem Leihwagen die ganze schöne Umgebung kennenlernen kann.

## Aufenthalt:

- Famulatur:

Im Kuilsriver Hospital wurde ich sehr herzlich in Empfang genommen und fühlte mich von Anfang an wohl. In so einem Privatkrankenhaus ist man als Student schon etwas Besonderes und jeder Arzt wollte mir etwas beibringen. Dr. Harris arbeitet 4 Tage pro Woche am Kuilsriver und einmal im Tygerberg Hospital. Bei den OPs durfte ich entweder assistieren, einfach so mit an den Tisch oder mich zu den Anästhesisten stellen, die einen guten Blick auf das offene Herz haben. Meistens sah ich Bypass- oder Klappen-OPs, aber auch viele verschiedene Thoraxeingriffe. Dr. Harris nahm sich bei jedem Patienten Zeit, ihn und seine Geschichte vorzustellen und meist durfte ich dann das Herz auskultieren, mit ihm das EKG befunden oder er hat mir etwas zur Medikation des Patienten erklärt. Wenn Dr. Harris nichts zu tun hatte, ging ich ins Katheterlabor, wo die Schwestern alle gut auf mich aufpassten und überschwänglich lieb zu mir waren. Die Ärzte erklärten immer, was sie taten und was man sieht und einmal durfte ich sogar selbst einen Stent einsetzen. In die kardiologische Praxis ging

ich auch, wenn im OP nichts zu tun war, wo ich dann bei den Patientengesprächen dabei war und z.B. lernte, ein TEE durchzuführen. Das Krankenhaus ist vom Material und den Geräten sehr gut ausgestattet und auch an der Doctor's Lounge und den Patientenzimmern sieht man, dass das Krankenhaus keine finanziellen Probleme hat. Dem gegenüber stand das Tygerberg Hospital, an dem ich einmal pro Woche war, wo Patienten hinkommen, wenn sie es wirklich nicht mehr aushalten, weil sie es sich sonst nicht leisten können. Das Gebäude stammt noch aus der Apartheid und ist ein riesiger Bau. Für mich war es beeindruckend, auf diese Weise zusehen, dass es in Südafrika immer noch so eine riesige Spanne zwischen arm und reich gibt. Insgesamt habe ich in der Famulatur sehr viel gelernt, sowohl fachlich, als auch von der südafrikanischen Gesellschaft.

- **Unterkunft:**

Da ich mit meinem Freund reiste, mieteten wir uns gemeinsam eine Wohnung über airbnb.com . Wir wohnten bei Otto, einem Nigerianer, der perfekt deutsch sprach und sich herrlich um uns kümmerte. Die Unterkunft war zwischen Durbanville und Belville, genau zwischen meinem Krankenhaus und dem Tygerberg Hospital, wo mein Freund arbeite, was für mich perfekt passte, aber auch etwas weiter weg vom Zentrum ist, was andere vielleicht etwas stören könnte. Von hier aus war man direkt an der Tygerberg Mall und landete nach 15 Minuten Fahrt in einem Weinbaugebiet mit vielen Gütern, die auch Weinproben anbieten. Bis zum Meer (Bloubergstrand) ist es etwa eine halbe Stunde Fahrt wenn kein Stau ist. Je nach Verkehrslage, dauert es ins Zentrum zwischen 30 und 100 Minuten.

- **Freizeit:**

In Kapstadt gibt es unglaublich viel zu erleben und sehen und da der Rand eine sehr schwache Währung darstellt, kann man sich als Europäer auch viel leisten. An den Nachmittagen, wenn ich nicht arbeiten musste, fuhren wir zur Waterfront, nach century city, in die Weinberge, zum Surfen nach Bluobergstrand oder in eine der vielen Malls. Die Wochenenden nutzen wir z.B. um Tafelberg, Devil's Peak und den Lion's head zu besteigen. Das sind die Berge, die direkt um die Stadt liegen und von denen man eine herrliche Aussicht hatte. Danach muss man sich mit seiner Wandergruppe unbedingt Zeit für ein Braai nehmen, ein BBQ auf richtigem Holz, das den ganzen Tag geht und bei dem es eher um das Zusammensitzen geht als um die Nahrungsaufnahme, die wirklich sehr kurz aber sehr sehr lecker ist. Außerdem muss man zum Kap der guten Hoffnung fahren, das ist wohl eine meiner schönsten Erinnerungen. Zu den klassischen Freizeitaktivitäten gehören noch Weinproben, die etwa zwei Euro kosten und auf fast allen Weingütern angeboten werden. Meist sitzt man dann in der Sonne neben den herrlichen Weinfeldern vor einem der typischen alten, weißen Häusern und genießt südafrikanischen Wein. Haikäftauchen kann ich auch empfehlen, das kann man hauptsächlich in Gansbaai machen. Ein schöner Ort daneben ist noch Hermanus, wo sich im Winter viele Wale tummeln, die auch vom Festland gut zu sehen sind. Eine Safari habe ich auch gemacht, dafür muss man 3-4 Stunden nördlich durch die wunderschönen Berge fahren und kommt dann in die Steppe. Wir haben in Inverdoorn übernachtet und von dort aus zwei Big 5 Safaris gemacht. Eine letzte Empfehlung ist noch der Löwenpark in Paarl, wo Löwen aus Gefangenschaft wieder aufgepeppelt werden, hier kann man auch übernachten und die ganze Nacht dem Löwengebrüll lauschen. Also es gibt unendlich viel zu tun und zu sehen und ich habe immer noch eine Liste mit Dingen, die ich bei meinem nächsten Kapstadtaufenthalt erleben möchte.